

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Betrachtungs-Gebet, bey zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

dern sie bleibet so göttlich und übernatürlich, so warhafftig sie ist: als eine gegenwart eines nicht nur bloß menschlichen leibs und bluts, sondern des jenigen, welcher auch Gottes eigen leib und blut, daher von andern schwachheiten und unvollkommenheiten, die übriger leiber gegenwart anhängen, allerdinges befreyet ist. Es ist aber dieses eine materi, da diejenige, die vörligen bericht hievon begehren, anderwärts solchen suchen müssen. Gleichwol läßt sich aus besagtem einigerley massen, was von solcher gegenwart in einfalt zu halten seye, abnehmen.

Betrachtungs = Gebet!

bey zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen.

Set es dann in der warheit also, daß Gott der Herr auf erden wohnen wolle? Sihe, aller himmel himmel können dich

die
we
see
H
ger
da
zu
ber
für
her
wa
ged
fin
me
?
gna
lich
so
run
(ne
tur
sche
atu
unt
3
dem

Von dem 5. Abendmahl. 495

dich nicht begreifen: wie viel weniger wird es meine arme seele thun können? Aber, O HERR, demnach es dein gnädiger wille ist zu mir zu kommen, das heilige Abendmahl mit mir zu halten, und deine wohnung bey mir zu machen, so kan ich für freuden anderst nicht, als heraus brechen: O HERR, was ist der mensch, daß du sein gedencdest? und des menschen kind, daß du dich seiner annimmest?

Du thust mir aber so viel gnade durch deine unaussprechliche güte als du immer wollest, so wil ich doch freywillig und rund aus bekennen, daß ich bin, (nemlich meiner elenden natur nach) eine arme, irdische und fleischlich-gesinnte creature, dessen seel verkaufft ist unter die sünde.

3. Ein elender mensch, der mit dem leib des todes umgeben ist.

ist. Dannocho, O getreuer
Gott, weil du mir ruffest, siehe,
so bin ich hie, und komme zu dir.
Weil du den sündern ruffest, so
komme auch ich mitten unter
denselben, als der grösssten
sünder einer. Weil aber du al-
len denen ruffest, die mühselig
und beladen sind, so sehe ich
nicht, warum ich wohl dahin-
den bleiben sollte.

4. O Herr, ich bin krank,
wo sol ich hingehen, als zu dir,
dem arzt meiner seele? Du hast
zwar vielen geholffen, aber nie-
mals einem so elenden und ar-
men: Ich bin außsätziger als
Gehazi, unreiner als Magda-
lena, blinder an meiner seele,
weder Bartimäus an seinen au-
gen; dann ich habe so lange zeit
gelebet, und das licht deines
wortes nicht erkannt. Der fluß
meiner sünden ist viel grösser,
als jener ihr blutgang war. Me-
phiboseth war nicht so lahme zu
gehen,

geh
dir
rob
ver
schl
für
sen
wir
du
geh
S
die
Fra
hät
übe
gro
leid
wo
hei
ich
lich
we
erz
es
tru
ste

gehen, als meine seele träge ist,
dir in liebe nachzufolgen. Se-
robeans arm war nicht so sehr
verdorret den Propheten zu
schlagen, als meine hand ver-
fürzt ist, den armen zu helf-
fen. Ach heyle mich HErr, so
wirstu mehr wunder thun, als
du gethan hast, wie du diese alle
geheilet hast.

5. O HErr, wann schon ich
dieser aller ihre sünde und
franchheiten an meinem halse
hätte, so ist doch deine gnade so
überflüssig und deine gunst so
groß, daß du sie mir alle gar
leichtlich, wann du nur ein
wort sprichst, vergeben und
heilen kanst. Darum traue
ich auf dich, und glaube festig-
lich an dich, daß du mir helffen
werdest, weil du dich so willig
erzeiget hast mich zu erlösen, da
es dir gleich den letzten bluts-
tropffen deines hertzens geko-
stet, und nunmehr das herrliche
pfand

498 Von dem H. Abendmahl.

pfand meiner erlösung mir vor
augen stellest in deinem blut.

6. Wer bin ich, Herr, und
was habe ich verdienet, daß
du mich so theuer erkauffet
hast? Es ist ja nur deine pur
lautere barmherzigkeit. Ich
bin nicht werth der allergering-
sten gnade, die du mir bewei-
sest: Vielweniger daß ich dies
ses heiligen Sacraments, als
des grössersten pfandes deiner
höchsten gnade, so du jemals
den menschenkindern, welche
du liebest, hast wiederfahren
lassen, theilhaftig werden
solle.

7. Solte ich nicht, in erwe-
gung meiner eigenen unwür-
digkeit billich für furchten
schreyen, wann ich diß heilige
Sacrament anschauē: O weh,
mir armen sündler! Aber dein
engel tröstet mich, wie die bey-
den weiber bey dem heiligen
grab, und saget zu mir: Fürch-
te

te d
den
H
seel
me
me
dig
wil
frö
ner
che
ho
fre
leil
in
ter
di
m
so
m
be
un
w
de

te dich nicht! Ich suche JEsum
den gecreuzigten. Du bist ja,
HERR, derselbe, welchen meine
seele suchet; derowegen so kom-
me zu mir in diesem H. Sacra-
ment, wie du dich selbst so gnä-
diglich darbietest. Und ich
wil mich über dir freuen und
frölich seyn, weil du jetzt in meis-
nem hertzen wilt wohnung ma-
chen.

8. So die Elisabeth sich so
hoch über deiner gegenwart er-
freuete, daß das kind in ihrem
leibe aufgehüpset, da du noch
in dem heiligen leib deiner mut-
ter warest; was dann ist mir
diß für eine ehre, daß nicht die
mutter meines HERRN,
sondern der HERR selbst zu
mir kommet, und wohnung
bey mir suchet?

9. Ich bekenne in der warheit
und von hertzen, daß ich nicht
werth bin, daß du unter mein
dach gehest: und wann du nur
ein

500 Von dem 5. Abendmahl.

ein wort sprichst, so wird meine seele gesund. Demnach aber es deiner unermesslichen gütte und barmherzigkeit gefallen hat, auch meiner schwachheit zu hülffe zu kommen, und durch diß heilige Sacrament in mir deine gnade zu versiegeln: so wende ich mich zu dir demüthiglich, und spreche in schuldtiger danckbarkeit: Siehe, hie bin ich, mir geschehe wie du gesaget hast.

10. Ach klopffe an die thür meines hertzens, durch dein wort und Sacrament, und ich will an meine brust schlagen, damit du hinein gehen und wohnung in mir haben mögest; auf daß ich sagen kan: Heute ist meinem hause heyl widerfahren. Wirff hinaus alles was dir darinn zuwider und mißfällig ist. Dann in die hände deiner heiligen Majestät übergebe ich mein ganzes hertz, und
bittey